

**Rudolf Köster**

**Eigennamen im  
deutschen Wortschatz**



Rudolf Köster

# Eigennamen im deutschen Wortschatz

Ein Lexikon



Walter de Gruyter  
Berlin/New York 2003

☉ Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 3-11-017701-3 (geb.)

ISBN 3-11-017702-1 (brosch.)

*Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© Copyright 2003 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Christopher Schneider, Berlin

Typografie: Farnschläder & Mahlstedt, Hamburg

Satz: Dörlemann-Satz GmbH & Co. KG, Lemförde

Druck und buchbinderische Verarbeitung:

Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

# **Inhalt**

**Vorwort** VII

**Konzept und Artikelaufbau des Wörterbuchs** XIII

**Verzeichnis der Abkürzungen** XV

**Benutzte und weiterführende Literatur** XVII

**Wörterbuch** 1



## Vorwort

Bei Hirt, *Etymologie der neuhochdeutschen Sprache* (2. Auflage, 1921, S. 413) las ich einmal folgende Textstelle: »Ich halte es für angebracht, einiges aus dem überaus reichen Stoff, den wir nach dieser Richtung in unserer Sprache haben (d.h. Appellativa aus Eigennamen) zusammenzustellen. Vieles findet man nicht in den Wörterbüchern, und die Fülle der hier vereinten Beispiele wird einigermaßen in Erstaunen setzen ...« Nach Aufführung zahlreicher Beispiele schreibt Hirt weiter: »Erschöpft ist damit der Stoff keineswegs. Ich erwähne nur noch neue Bildungen wie ›schweningern, röntgen‹. Unendlich viel gibt es in den Sondersprachen der Wissenschaften, vgl. Volt, Ampère, Farad, Weber.«

Hirt verwendet den Ausdruck »Metonymie« für diese sprachliche Erscheinung, die Ersetzung eines Ausdrucks durch einen anderen (griech. *metonymia* = Namenvertauschung). Eine Bedeutungsvariante ist »Eponymie« (Eponym, zu griech. *eponymos* = nach etwas benannt). Es handelt sich um ein sprachliches Prinzip, das schon der Antike bekannt war und von ihr auch angewendet wurde. So hießen z. B. die zehn Phylen (Polisbezirk, -verband), die der athenische Verfassungsreformer Kleisthenes einrichtete, nach ihren lokalen Heroen (οἱ ἑπώνυμοι). Ein Beispiel noch aus der Edda: Als Stammvater (Eponymus) der Dänen wird Danpr genannt.

Hirts Textstelle gab mir den eigentlichen Anstoß zur Planung und Abfassung meines Spezialwörterbuchs. Bis heute hat sich an der Beobachtung Hirts nichts geändert. Der Umfang des mit Eigennamen verbundenen deutschen Wortschatzes ist in der Tat bemerkenswert, auch von den »Sondersprachen der Wissenschaften« einmal ganz abgesehen. In den üblichen Wörterbüchern schlägt sich dies jedoch nur ungenügend nieder, jedenfalls nicht in dem Umfang, den dieses Wortgut verdiente. Entweder fehlen solche Eigennamenwörter überhaupt, oder sie lassen es oft, wenn sie denn aufgenommen werden, an hinreichenden, befriedigenden Erklärungen mangeln. Vernachlässigt wurde und wird vor allem die Verbindung ›Eigennamen als Bestimmungswort‹ + ›Grundwort‹. Das hat seinen Grund in dem Umstand, daß hier

besonders viele Fachwörter aus dem medizinischen und naturwissenschaftlich-technischen Bereich auftreten. Der Bedarf an Erläuterung gerade dieser Wörter ist jedoch groß und sollte nicht unterschätzt werden. Ein gutes Beispiel ist der bekannte medizinische »Quicktest«, den viele erst einmal mit engl. *quick* (= schnell) in Verbindung bringen; mein Wörterbuch notiert die richtige Herkunft, den Namen eines amerikanischen Arztes und Chemikers, Armand Quick. In Zeitungen, Zeitschriften und Sachbüchern begegnet man solchen Zusammensetzungen heute mehr denn je; die »Wissensgesellschaft«, die sich gegenwärtig zu bilden beginnt, sollte auch in dieser Hinsicht befriedigt werden. Meine (natürlich subjektive) Auswahl beruht auch auf eigener Lektüre.

Ein Wörterbuch, das den Eigennamen im deutschen Wortschatz nachgeht, muß sich darüber klar sein, welche Wörter als Eigennamen zu betrachten sind. Darüber ist in der Sprachwissenschaft kontrovers diskutiert worden. Es ist hier nicht der Ort, diese Auseinandersetzungen von den Anfängen bis heute zu verfolgen, die unterschiedlichen Auffassungen darzulegen, die über die Abgrenzung von Eigennamen und Gattungsbezeichnungen vertreten wurden. Ich bin bei der Abfassung meines Wörterbuches im großen und ganzen der Einteilung gefolgt, die Adolf Bach in der Einleitung zu seinem mehrbändigen Werk »Deutsche Namenkunde« (I, 1, S. 4) vorgenommen hat. Sie schien mir für die Zwecke meines Wörterbuchs am geeignetsten zu sein:

- I. 1. Namen von Einzelwesen (Individuen), zu denen außer den Menschen auch Tiere, Pflanzen, Götter, Sterne u. a. zählen.
2. Namen für Gruppen von Einzelwesen (Kollektivnamen): Familien, Dynastien, Stämme, Völker, Menschenrassen; Vereine, Vereinigungen, Parteien; Orden, Sekten.
3. Geographische Namen: Erdteile, Länder, Landschaften, Orte, Siedlungen, Straßen; Fluren, Flüsse, Berge, Gebirge.<sup>1</sup>
4. Namen für Geschaffenes, Produziertes: Häuser, Schiffe, Flugzeuge, Autos; Waffen (Schwerter, Geschütze, Schießwaffen); Münzen, Währungen;

<sup>1</sup> Bei den überaus zahlreichen geographischen Namen, die auf Familiennamen zurückgehen, war ich – wie bei den Produktnamen – gezwungen,

eine Auswahl zu treffen (die freilich auch hier subjektiv blieb). Das Thema verdiente ein eigenes Wörterbuch.

Kunstwerke; Verbrauchsgüter, Firmen- und Produktnamen (Porzellan, Alkoholika, Rauchwaren, Kleidungsstücke, Accessoires).<sup>2</sup>

5. Namen von Mineralien, Gesteinen, Erdzeitaltern u. ä.
6. Namen für Tätigkeiten, Handlungen: Tänze, Spiele, Sport.
7. Namen für geistig-intellektuelle Hervorbringungen: Literarische Werke, Erfindungen, Verfahren.
8. Namen für körperliche Zustände, Krankheiten.

## II. Diese Namen erscheinen in sprachlich-grammatischer Hinsicht

1. Alleinstehend, in unveränderter Form als Gattungsbezeichnung (Eponyme im strengen Sinne): Zeppelin, Duden, Iwan, Reineke, Matz, Alzheimer, Havanna. Name = Sache.
2. Als unveränderter Bestandteil von Fügungen und Redensarten: Hinz und Kunz, Bloody Mary, Morbus Crohn, vom Saulus zum Paulus werden.
3. Als attributiver Genitiv: Clapps Liebling, Ei des Kolumbus, Büchse der Pandora.
4. Als Bestimmungswort von Zusammensetzungen: Alzheimerkrankheit, Johannisbeere, Albanologie, Heinzelmännchen, Kandahar-Rennen, Knorrbremse. Vor allem diese Gruppe umfaßt ungeliebte »Stiefkinder« der Lexikographen. Ihnen gilt meine vermehrte Aufmerksamkeit. Gemeint sind nicht – das sei betont – die heute häufigen, ad hoc gebildeten Zusammensetzungen wie »Schröder-Interview« (statt: das Interview Schröders), sondern festgewordene Bildungen.<sup>3</sup>
5. Als Grundwort von Zusammensetzungen: Belznickel, Ziegenpeter, Zapfelphilipp.<sup>4</sup>

<sup>2</sup> Die Zahl der Firmen- und Produktnamen, die auf den (Vor- und/oder) Familiennamen des Gründers oder Herstellers zurückgehen, ist Legion. Ich habe die bekanntesten aufgenommen, bin mir aber der subjektiven Auswahl auch hier bewußt.

<sup>3</sup> Ein rechtsschreibliches Problem ist hier die Frage der Getrennt- oder Zusammenschreibung von Eigenname + Grundwort. Duden erwähnt in K 136 diesen Fall, ohne zu präzisieren. Er schreibt: »Zusammensetzungen mit einfachen Personennamen schreibt man im Allgemeinen ohne Bindestrich ... Einen Bindestrich kann man setzen, wenn der Name hervorgehoben werden soll oder wenn dem Namen ein zusammengesetztes Grundwort folgt.« Ein anderes Prinzip ist nicht besser: Bekannte, d.h. von den meisten gekannte Zusammensetzungen, schreibt

man zusammen, unbekannte schreibt man getrennt. Eine eindeutige, klare Regel fehlt. Eine solche ist – diese skeptische Feststellung sei erlaubt – wohl auch gar nicht aufstellbar.

<sup>4</sup> Hier finden sich Zusammensetzungen, die meist dem volkstümlichen Sprachgebrauch entstammen. Das Volk liebt es, Sachen, Verhaltensweisen, Erscheinungen mit beliebten, vertrauten männlichen oder weiblichen Vornamen zu belegen. Der Name erscheint als Grundwort, seltener als Bestimmungswort (Heinzelmännchen). Ähnlich volkstümlich die nichtmeteorologische Kennzeichnung von Hoch- und Tiefdruckgebieten durch Vornamen nach einer Idee aus dem Meteorologischen Institut der Freien Universität Berlin.

6. Als adjektivische Ableitung in Fügungen und Redensarten: böhmische Dörfer; einem spanisch vorkommen; als Bestimmungswort in Zusammensetzungen: Preußischblau.
7. Als Name + Suffix: Abder-it, Austen-it, Dahl-ie, Azil-ien, Augustin-er, Ari-aner, Bonapart-ismus, Drais-ine, Braun-sche Röhre.
8. In Verben: kneippen, mensendiecken, fletschern, einwecken, tuppern.<sup>5</sup>
9. In Aneinanderreihungen: Aberdeen-Angus-Rind.

Zur Verwendung des Eigennamens (Personen- oder Ortsnamens) als Metapher, die außerhalb unserer Betrachtung liegt, vgl. den Artikel von Maria Thurmair (s. Literaturliste). Ein Beispiel: Hamlet = die Mona Lisa unter den Charakteren der Weltliteratur (Groß).

## Das Wörterbuch

Das Wörterbuch bietet dem Benutzer keine vollständige Auflistung von Eigennamenwörtern – das ist nicht beabsichtigt und würde auch einen einzelnen Autor überfordern –, aber es enthält eine hinreichende Auswahl der wichtigsten und interessantesten Wörter auf diesem Gebiet der Etymologie. Es verschafft dem Leser einen lehrreichen, oft reizvollen Einblick in die Geschichte bzw. Kulturgeschichte unseres Wortschatzes, von dem die Eigennamenwörter einen nicht unbeträchtlichen Teil darstellen. Der Streifzug durch diese Namenwelt belegt von neuem, wie sehr unser heutiger deutscher Wortschatz beeinflusst ist von Antike, Christentum und der außerhalb der deutschen Sprachgrenzen befindlichen nahen und fernen Welt.

Zum Schluß möchte ich mich bei allen bedanken, die mir geholfen haben. Das betrifft sowohl die Autoren der von mir benutzten Literatur, ohne deren Informationsmaterial ich das Buch überhaupt nicht hätte schreiben können, als auch zwei »User«, die für mich die Dienste des Internets in Anspruch genommen ha-

<sup>5</sup> In dieser Gruppe begegnen auch sehr kurzlebige verbale Ableitungen von Namen, die mit dem Verschwinden der mit dem Namen verbundenen Verfahren, Zustände oder Verhaltensweisen ihren Gebrauch einbüßen (schweningern, fring-

sen). Andere drücken pejorativen Sinn aus wie heideggern, wagnern, straußeln. Sie sind kaum wörterbuchtauglich, sozusagen »Eintagsfliegen«. Vgl. dazu die Zeitschrift »Sprachreport« 2/2000, S. 24f.

ben: Herr Bibliothekar Wolf-Jürgen Herzog und mein Sohn Michael, beide in Frankfurt. Sie haben mir vor allem auch mit Namen und Daten aus der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart helfen können, was mir – der angestrebten Qualität des Wörterbuches wegen – ganz besonders am Herzen lag. In ähnlicher Weise konnte eine interessierte und hilfsbereite, mit allen Methoden der EDV vertraute Nachbarin, Frau Ingrid Engelbracht, manches anfängliche Rätselwort klären. Weiterhin verdanke ich meinem früheren Arbeitskollegen in der Duden-Redaktion, Dr. Wolfgang Müller, Mannheim, manchen wertvollen Hinweis. Er gab seine zahlreichen Lesefrüchte gern an mich weiter. Zum Schluß ist es mir ein Herzensbedürfnis, meiner Frau Margarete meinen Dank auszusprechen für Geduld und Verständnis.



## Konzept und Artikelaufbau des Wörterbuchs

Ein hochgelehrtes, streng wissenschaftliches, mit Hunderten von Anmerkungen, Quellenverweisen, Exkursen und ähnlichem belastetes Wörterbuch schien mir von Anfang an meinen Zwecken nicht dienlich zu sein. Ich wollte meinen Leserkreis möglichst groß sehen, sicher beeinflusst durch die jahrzehntelange lexikographische Mitarbeit an den Dudenbänden des Bibliographischen Instituts, die immer einen großen Benutzerkreis ansprechen sollten, was meinen philologischen Neigungen entgegenkam. Aus dem Umstand, daß der Eigenname, wo immer er auch im deutschen Wortschatz auftritt, das Hauptanliegen meines Nachschlagewerkes war, ergaben sich deshalb für mich einige Folgerungen für die Behandlung des Stichwortes und den Artikelaufbau. Für das Substantiv mußte die Angabe der Geschlechtszugehörigkeit (*m.* = Maskulinum, *f.* = Femininum, *n.* = Neutrum) genügen, Genitiv und Plural wurden nicht angegeben. Andere Wortarten wurden mit »Adj.«, »Adv.«, »Interj.« usw. gekennzeichnet, Pluralformen mit »Pl.« versehen. Das Verb, dem ein Eigenname zugrunde liegt, wird zwar immer schwach konjugiert; ich habe aber stets ein »sw.V.« hinzugefügt, um bei fremdsprachigen Benutzern keinen Zweifel aufkommen zu lassen. – Dem Stichwort folgt nun, eine im allgemeinen kurze, sich auf das Notwendigste beschränkende Bedeutungsangabe, wo nötig, mit sprachgeographischen Hinweisen und zeitlichen wie stilistischen Erläuterungen. Von diesem Prinzip bin ich gelegentlich abgewichen, wenn es mir sprachlich und inhaltlich angemessener erschien, eine andere Eingangsform zu wählen. Kritiker, die an diesem nicht ganz so strikt durchgeführten Artikelaufbau Anstoß nehmen könnten, bitte ich um Nachsicht. Die Abweichungen beruhen auf einer bewußten Entscheidung; sie zielen übrigens auch auf einen Stil, der zum weiteren Lesen, vielleicht gar zum »Schmökern« verleiten soll. – Auf die Bedeutungsangabe folgt dann mit der Präposition »nach« (d.i. benannt nach) der Bezug auf den anschließenden Eigennamen. Dessen Herkunft und sprachliche Bedeutung gab ich an, wo sie mir bekannt waren (außer Familiennamen). Die historischen Angaben und Darlegungen, die die Wahl gerade dieses Eigennamens erklären

und näher beleuchten sollen, entziehen sich von vornherein einer gleichförmigen Behandlung. Dies ließ mir genügend Raum für eine lebendige sprachliche Gestaltung und – das muß ich gestehen – für eine gelegentliche persönliche Betrachtung über den Zustand der Welt und die oft unerfreulichen Eigenschaften der Menschen, die sie beherrschen. Man vergleiche dazu z. B. den Artikel »Kaschnikow« oder die zahlreichen Schimpfwörter, zu denen Völker- und Stammesnamen herabgewürdigt wurden (Botokude, Apache, Zigeuner, Hottentotte, Kanake, Polack, getürkt u. a.).

## Verzeichnis der Abkürzungen

Adj.	Adjektiv
Adv.	Adverb
ahd.	althochdeutsch
dt.	deutsch
f.	Femininum
frühhd.	frühneuhochdeutsch
Interj.	Interjektion
m.	Maskulinum
md.	mitteldeutsch
mhd.	mittelhochdeutsch
mnd.	mittelniederdeutsch
n.	Neutrum
o. Art.	ohne Artikel
Pl.	Plural
refl. V.	reflexives Verb
Subst.	Substantiv
svw.	soviel wie
sw. V.	schwaches Verb
vgl.	vergleiche

Abgekürzte Adjektive, bei denen nur -isch zu ergänzen ist, werden nicht besonders erklärt.



## Benutzte und weiterführende Literatur

- Andresen, Carl / Denzler, Georg: dtv-Wörterbuch der Kirchengeschichte. Deutscher Taschenbuch Verlag: München. 2. Aufl. 1984.
- Bach, Adolf: Deutsche Namenskunde. 5 Bde. Universitätsverlag Carl Winter: Heidelberg 1974, 1978, 1981.
- Bastian, Hartmut (Hrsg.): Ullstein Lexikon der Tierwelt. Ullstein: Berlin 1967.
- Bastian, Hartmut (Hrsg.): Ullstein Lexikon der Pflanzenwelt. Ullstein: Berlin 1973.
- Becker, Udo: Lexikon der Astrologie. Astrologie – Astronomie – Kosmologie. Manfred Pawlak Verlagsgesellschaft: Herrsching 1988.
- Beitl, Richard: Wörterbuch der deutschen Volkskunde. Alfred Kröner Verlag: Stuttgart. 3. Aufl. 1974.
- Bendel, Lothar: Das große Früchte- und Gemüselexikon. Verlag Albatros: Düsseldorf 2002.
- Berger, Dieter: Geographische Namen in Deutschland. Dudenverlag: Mannheim 1993.
- Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers. Durchgesehene Ausgabe mit dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz genehmigten Text. Britische und Ausländische Bibelgesellschaft: Berlin 1924.
- Bickel, Walter / Maus, Paul: Große Namen. Berühmte Speisen. Wer ist wer auf der Speisekarte. H. Matthaes: Stuttgart 1998.
- Biedermann, Hans: Lexikon der magischen Künste. Alchemie – Sterndeutung – Hexenglaube – Geheimlehren – Mantik – Zauberkunst. VMA Verlag: Wiesbaden 1998.
- Borec, Tomáš: Guten Tag, Herr Ampère. Wissenswertes und Unterhaltsames über berühmte Wissenschaftler und nach ihnen benannte Maßeinheiten. Übersetzt von Erwin Weiss Kuka. Verlag Harri Deutsch: Thun / Frankfurt a. M. 2. Aufl. 1983.
- Branzdale, Kevin: Faszination Automobil. Von Alfa Romeo bis Zagato. Weltbild-Verlag: Augsburg 2000.
- Brewer, E. Cobham: Dictionary of phrase and fable. Centenary edition. Revised by Ivor H. Evans. Harper & Row: New York 1970.
- Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden und 4 Ergänzungsbänden. Verlag Brockhaus: Wiesbaden. 17., völlig neu bearbeitete Aufl. 1966–76.
- Brockhaus ABC Naturwissenschaft und Technik. 2 Bde. VEB Brockhaus Verlag: Leipzig. 9., neu überarbeitete und erweiterte Aufl. 1968.

- Bruderer, Herbert: Von Personennamen abgeleitete Verben. In: *Folia Linguistica* 9, 1976, S. 349–365.
- Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes. Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung: Berlin. 32. Aufl. 1972.
- Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Alfred Kröner Verlag: Stuttgart. 2. Aufl. 1990.
- Calvocoressi, Peter: Who's who in der Bibel. Aus dem Engl. von Angela Hauser. Kreuz Verlag: Stuttgart 1993.
- Dinzelbacher, Peter (Hrsg.): Sachwörterbuch der Mediävistik. Alfred Kröner Verlag: Stuttgart 1992.
- Dippel, Horst (Hrsg.): Das Weinlexikon. Krüger Verlag: Frankfurt a. M. 1989.
- Döbler, Hannsferdinand: Die Germanen. Legende und Wirklichkeit von A–Z. Ein Lexikon zur europäischen Frühgeschichte. Verlag Gondrom: Bindlach 1992.
- Drosdowski, Günther: Duden Etymologie. Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache. Duden Bd. 7. Dudenverlag: Mannheim. 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. 1989.
- Drosdowski, Günther: Lexikon der Vornamen. Dudenverlag: Mannheim 1974.
- Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in 10 Bänden. Dudenverlag: Mannheim. 3., vollständig überarbeitete und aktualisierte Aufl. 1999.
- Duden. Das Große Fremdwörterbuch. Dudenverlag: Mannheim 1994.
- Duden. Das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke. Dudenverlag: Mannheim. 5., vollständig überarbeitete und ergänzte Aufl. 1992.
- Duve, Karen / Völker, Thies: Lexikon berühmter Pflanzen. Vom Adamsapfel zu den Peanuts. Sanssouci im Verlag Nagel & Kimche: Basel 1999.
- Feldmann, David: Who put the butter in butterfly? And other fearless investigations into our illogical language. Harper & Row: New York 1989.
- Fleischer, Wolfgang: Eigennamen in phraseologischen Wendungen. In: *Namenkundliche Informationen* Nr. 28, 1976, S. 1–6.
- Fleischer, Wolfgang / Helbig, Gerd / Lerchner, G.: Grundzüge der Onomastik. In: *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*. Verlag: Peter Lang, 2001.
- Georges, Karl Ernst: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch in 2 Bänden. Hahnsche Buchhandlung: Hannover. 8., verbesserte und vermehrte Aufl. 1913–19. Nachdruck: Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt 1995.
- Gläser, R.: Der Eigenname als konstitutiver Faktor des Fachwortschatzes. In: Eichler, Ernst (Hrsg.): *Beiträge zur Theorie und Geschichte der Eigennamen* (*Linguistische Studien*, Reihe A, Bd. 30). Berlin 1976. S. 48–60.
- Gorys, Erhard: *Küchen-Lexikon*. Von Aachener Printen bis Zwischenrippenstück. Deutscher Taschenbuch Verlag: München. 6. Aufl. 1985.
- Grauls, Marcel: Lord Sandwich und Nellie Melba. Wie berühmte Persönlichkeiten auf der Speisekarte landeten. Aus dem Niederländischen von

- Gerda Wegener-Penning, Piper:  
München 1999.
- Grimm, Jacob u. Wilhelm: Deutsches  
Wörterbuch. Deutscher Taschenbuch  
Verlag: München 1984. Neubearbei-  
tung: Hirzel-Verlag: Leipzig 1965 ff.
- Gutknecht, Christoph: Lauter böhmische  
Dörfer. Wie die Wörter zu ihren Be-  
deutungen kamen. Verlag C. H. Beck:  
München. 4. Aufl. 1998.
- Gutknecht, Christoph: Lauter blühender  
Unsinn. Erstaunliche Wortgeschichten  
von Aberwitz bis Wischiwaschi. Verlag  
C. H. Beck: München 2001.
- Gutknecht, Christoph: Pustekuchen.  
Lauter kulinarische Wortgeschichten.  
C. H. Beck: München 2002.
- Heimannsberg, Joachim: Brockhaus!  
Was so nicht im Lexikon steht. Kurio-  
ses und Schlaues aus allen Wissens-  
gebieten. F. A. Brockhaus: Leipzig /  
Mannheim 1996.
- Hentschel, Erwin / Wagner, Günther:  
Zoologisches Wörterbuch. Verlag  
Gustav Fischer: Stuttgart. 4. Aufl. 1990.
- Heyse, Johann Christian August: Allge-  
meines verdeutschendes und erklären-  
des Fremdwörterbuch. Hahnsche  
Buchhandlung: Hannover. 21. Aufl.  
1922. Nachdruck: Georg Olms Verlag:  
Hildesheim 1978.
- Hirsch, Ferdinand: Das große Wörter-  
buch der Musik. Wissenschaftliche  
Buchgesellschaft: Darmstadt 1984.
- Hoffmann, Emil: Lexikon der Stein-  
zeit. Verlag C. H. Beck: München  
1999.
- Hornbruch, Heike: Deonomastika: Adjek-  
tivbildungen auf der Basis von Eigen-  
namen in der älteren Überlieferung des  
Deutschen. Vandenhoeck & Ruprecht:  
Göttingen 1996.
- Hunger, Herbert: Lexikon der grie-  
chischen und römischen Mythologie.  
Rowohlt Taschenbuch Verlag: Reinbek  
bei Hamburg 1974.
- Irmscher, Johannes: Lexikon der Antike.  
Gondrom Verlag: Bayreuth. 6., durch-  
gesehene Aufl. 1985.
- Jerrard, Harold George / McNeill, Donald  
Burgess: Wörterbuch wissenschaft-  
licher Einheiten. Aus dem Englischen  
übersetzt von Manfred Milch. Quelle  
& Meyer Verlag: Wiesbaden 1994.
- Kahnt, Helmuth / Knorr, Bernd: Alte  
Maße, Münzen und Gewichte. Biblio-  
graphisches Institut: Mannheim 1987.
- Kambarali, N.: Der Eigename als Element  
der Lexik und als Komponente von  
Phraseologismen. In: Namenkundliche  
Informationen Nr. 34, 1978, S. 30–37.
- Keller, Hiltgart L.: Reclams Lexikon der  
Heiligen und der biblischen Gestalten.  
Reclam: Stuttgart. 5., durchgesehene  
und ergänzte Aufl. 1984.
- Kindlers Literaturlexikon im dtv in  
14 Bänden. Deutscher Taschenbuch  
Verlag: München 1986.
- Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörter-  
buch der deutschen Sprache. Bearbei-  
tet von Elmar Seebold. Verlag Walter  
de Gruyter: Berlin / New York. 23., er-  
weiterte Aufl. 1999.
- Knell, Heiner / Sperlich, Hans-Günther  
(Hrsg.): Ullstein-Kunstlexikon. Ull-  
stein: Berlin 1967.
- Koegler, Horst: Kleines Wörterbuch des  
Tanzes. Reclam: Stuttgart 1999.

- Köhler, Anna / Ullmann, Sylvia: Obst und Früchte von A-Z. Engel-Verlag: München 1985.
- Koloc, Kurt: So heißen die Werkhölzer. Handelsnamen – Botanische Namen. VEB Fachbuchverlag: Leipzig 1961.
- Korbel, Petr / Novák, Milan: Die Enzyklopädie der Mineralien. Deutsch von Werner Horwath. Verlag Komet: Frechen [2001].
- Koß, G.: Eigennamen als Warennamen. In: Beiträge zur Namenforschung, NF 11, 1976, S. 411–424.
- Köster, Rudolf: Redensarten. Herkunft und Bedeutung. Dudenverlag: Mannheim 1999.
- Krämer, Walter / Sauer, Wolfgang: Lexikon der populären Sprachirrtümer. Mißverständnisse, Denkfehler und Vorurteile von Altbier bis Zyniker. Verlag Eichborn: Frankfurt a. M. 2001.
- Krichbaum, Jörg (Hrsg.): Made in Germany. Tempo, Tesa, Teefix und 97 andere deutsche Markenprodukte. Deutscher Taschenbuch Verlag: München 1997.
- Krüger-Lorenzen, Kurt: Deutsche Redensarten und was dahinter steckt. Wilhelm Heyne Verlag: München 1982.
- Lanczowski, Günter: Geschichte der Religionen. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt a. M. 1980.
- Lanczowski, Johanna: Kleines Lexikon des Mönchtums. Reclam: Stuttgart 1993.
- Leiber, Bernfried / Olber, Theodor: Die klinischen Eponyme. Medizinische Eigennamenbegriffe in Klinik und Praxis. Urban und Schwarzenberg: München / Berlin / Wien 1968.
- Leser, Hartmut (Hrsg.): Diercke-Wörterbuch der Allgemeinen Geographie. 2 Bde. Deutscher Taschenbuch Verlag: München. 2. Aufl. 1985.
- Lewinsky, Tamar: Das Lexikon unbekannter Bekannter. Geflügelte Namen von Achilles bis Graf Zeppelin. Fischer Taschenbuch Verlag: Frankfurt a. M. 1999.
- Lexikon Computer und Informationstechnik: ↑ Schimpf.
- Lexikon der Eisenbahn. Transpress VEB Verlag für Verkehrswesen: Berlin. 6., bearbeitete und ergänzte Aufl. 1981.
- Lexikon der Luftfahrt. Transpress VEB Verlag für Verkehrswesen: Berlin. 2. Aufl. 1972.
- Lexikon der Raumfahrt. Transpress VEB Verlag für Verkehrswesen: Berlin. 6., bearbeitete Aufl. 1980.
- Lexikon der Seefahrt. Transpress VEB Verlag für Verkehrswesen: Berlin. 3., bearbeitete und ergänzte Aufl. 1981.
- Lichem, Sybille u. Heinz von: Bilderlexikon der Hunde. Haltung, Krankheiten, Pflege, Rassen, Fachausdrücke. Verlag Magnus: Stuttgart o. J.
- Lödige, Hartwig: Audi, Kat und Cabrio. Kleine Wortkunde der Autowelt. Ullstein: München 2000.
- Lödige, Hartwig: Ketchup, Jeans und Haribo. Die letzten Rätsel unserer Sprache. Ullstein: München. 4. Aufl. 2001.
- Lödige, Hartwig: Tesa, Tuc und Teddybär. Das große Lexikon der rätselhaften Wörter. Ullstein: München 2002.
- Lötscher, Andreas: Von Ajax bis Xerox. Ein Lexikon der Produktnamen. Artemis und Winkler: Zürich 1987.
- Lurker, Manfred: Wörterbuch der Symbolik. Kröner: Stuttgart. 3. Aufl. 1984.

- Lüschén, Hans: Die Namen der Steine. Das Mineralreich im Spiegel der Sprache. Ott Verlag: Thun. 2. Aufl. 1979.
- Martin, B.: Der Vorname Johannes in erweiterter Bedeutung in den hessischen Mundarten. In: Hessische Blätter für Volkskunde 41, 1950, S. 118–133.
- Meisinger, Othmar: Hinz und Kunz. Deutsche Vornamen in erweiterter Bedeutung. Verlag Ruhfus: Dortmund 1924.
- Menge, Hermann / Güthling, Otto: Enzyklopädisches Wörterbuch der griechischen und deutschen Sprache. 1. Teil: Griechisch-Deutsch. Langenscheid: Berlin. 15. Aufl. 1959.
- Meyers Enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden und 7 Ergänzungsbänden. Bibliographisches Institut: Mannheim. 9., völlig neu bearbeitete Aufl. 1971–81.
- Morris, William (Hrsg.): The American Heritage Dictionary of the English Language. Houghton Mifflin Co.: Boston 1981.
- Müller, Fritz C.: Wer steckt dahinter? Namen, die Begriffe wurden. Econ Verlag: Düsseldorf / Wien 1964.
- Neubert, G.: Eigennamen als Bestandteil von Benennungen. In: Deutsch als Fremdsprache 17, 1980, S. 331–336.
- North, Michael (Hrsg.): Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes. Verlag C. H. Beck: München 1995.
- Olschansky, Heike: Täuschende Wörter. Kleines Lexikon der Volksetymologien. Reclam: Stuttgart 1999.
- Osman, Nabil: Kleines Lexikon deutscher Wörter arabischer Herkunft. Verlag C. H. Beck: München 1982.
- Panati, Charles: Lexikon religiöser Bräuche und Gegenstände. Von Altar bis Yin und Yang. Aus dem Amerikanischen von Reinhard Kaiser. Verlag Piper: München 1999.
- Paul, Hermann: Deutsches Wörterbuch. Max Niemeyer Verlag: Tübingen. 9., vollständig neu bearbeitete Aufl. 1992.
- Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike. 5 Bde. Auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft hrsg. von Konrat Ziegler und Walther Sontheimer. Deutscher Taschenbuch Verlag: München 1979.
- Pfeifer, Wolfgang: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. 3 Bde. Akademie-Verlag: Berlin. 2. Aufl. 1993.
- Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens. Philo-Verlag: Berlin. 3., vermehrte und verbesserte Aufl. 1936. Nachdruck: Jüdischer Verlag: Frankfurt a. M. 1992.
- Pschyrembel. Klinisches Wörterbuch. Verlag Walter de Gruyter: Berlin / New York. 258., neu bearbeitete Aufl. 1998.
- The Random House Dictionary of the English Language. Unabridged edition. Random House Inc.: New York 1966/67.
- Rössing, Roger: Wie der Hering zu Bismarcks Namen kam. Unbekannte Geschichten zu bekannten Begriffen. Verlag Komet: Frechen 1998.
- Rössing, Roger: Russisches Roulette und Schwedische Gardinen. Neue un-

- bekannte Geschichten zu bekannten Begriffen. Verlag Komet. Frechen 2001.
- Rößler, Rudolf: Eigennamen als Gattungsnamen. In: Sprachpflege 1967, S. 71–78.
- Schimpf, Christian-Antonius / Ullfors, Carl-Magnus / Peter, Frank: Lexikon Computer und Informationstechnik. Faktum-Lexikon-Institut. Autorisierte Sonderausgabe. Verlag Bassermann: Niederhausen/Ts. 2001.
- Schirmer, Alfred: Beseeltes Gerät. In: Muttersprache 3, 1952, S. 158–162.
- Schmoltdt, Hans: Kleines Lexikon der biblischen Eigennamen. Reclam: Stuttgart 1990.
- Schneider, Herman u. Leo: Lexikon Naturwissenschaft in der Alltagssprache. Begriffe aus Wissenschaft und Technik so erklärt, daß jeder sie versteht. Aus dem Amerikanischen von Peter Härter. Krüger Verlag: Frankfurt a.M. 1989.
- Schrader, Halwart: Oldtimer-Lexikon. Geschichte – Marken – Technik von A-Z. BLV Verlagsgesellschaft: München. 3., durchgesehene Aufl. 1985.
- Schubert, Rudolf / Wagner Günther: Pflanzennamen und botanische Fachwörter. Botanisches Lexikon. Wissenschaftliche Buchgesellschaft: Darmstadt. 10. Aufl. 1991.
- Schwenk, Ernst: Mein Name ist Becquerel. Wer den Maßeinheiten die Namen gab. Von Ampère bis Watt. Deutscher Taschenbuch Verlag: München 1993.
- Schwennen, Jürgen: Biblische Eigennamen. Gottes-, Personen- und Ortsnamen im Alten Testament. Verlag Hänssler: Neuhausen / Stuttgart 1995.
- Seufert, Georg: Farbnamenlexikon von A–Z. Musterschmidt-Verlag: Göttingen 1955.
- Spohn, Margret: Alles getürkt. 500 Jahre (Vor)Urteile der Deutschen über die Türken. Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg 1993.
- Sportchronik: Vgl. Umminger.
- Sport-Brockhaus. Alles vom Sport von A–Z. Verlag Brockhaus: Wiesbaden 1971.
- Strübel, Günter / Zimmer, Siegfried H.: Lexikon der Mineralogie. Verlag Ferdinand Enke: Stuttgart. 2. Aufl. 1991.
- Thiel, Erika: Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. Henschel-Verlag: Berlin. 7. Aufl. 2000.
- Thurmair, Maria: Der Harald Juhnke der Sprachwissenschaft. Metaphorische Eigennamenverwendungen. In: Deutsche Sprache, 30. Jhg., 2002, S. 1–27.
- Trapp, Wolfgang: Kleines Handbuch der Maße, Zahlen, Gewichte und der Zeitrechnung. Reclam: Stuttgart 1992.
- Trapp, Wolfgang: Kleines Handbuch der Münzkunde und des Geldwesens in Deutschland. Reclam: Stuttgart 1999.
- Umminger, Walter: Sportchronik. 5000 Jahre Sportgeschichte. Überarbeitete und ergänzte Ausgabe der »Chronik des Sports« des Chronik-Verlages im Bertelsmann-Lexikon-Verlag. Alinea-Verlag: München 2000.
- Der Unternehmenstester. Kosmetik, Körperpflege und Waschmittel. Ein Ratgeber für den verantwortlichen Einkauf. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg 1997.